

Das freie Wort

IN SALZBURG

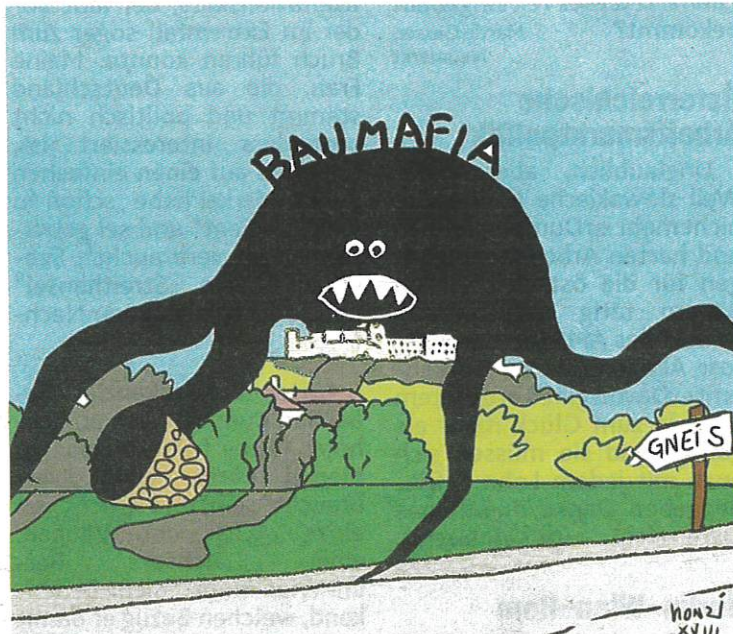
Senden Sie uns Ihre Meinung an:
leserbriefe.salzburg@kronenzeitung.at

Bauvorhaben Gneis

Mit Salzburg ist schon so vieles unter der StadtVERplanung „schiefgegangen“, irgendwann muss man den Herrschaften dort klar machen, dass wir Salzburger nicht die „Dodeln vom Dienst“ für unsere Politik sind und wir uns unsere Stadt nicht restlos verschandeln lassen (wollen). Irgendwann muss der Bürger die Stopp-taste drücken, damit bei Bauvorhaben auch die Wohnqualität nicht (wieder) zu kurz kommt.

Deshalb möchte ich hier meine Meinung als leidgeprüfter Lehener Anwohnerin zu der Versammlung in Hellbrunn zur Kenntnis bringen. Denn wenn es nach der Politik geht, dann sollte es in Gneis bald genau so ausschauen wie in Lehen oder der Riedenburg und das sollte verhindert werden.

Bei der Größe der Baukörper müsste eigentlich bei al-



Michael Honzak: „Nicht nur in Gneis werden Wohngebiete mit Gewalt nieder betoniert – Die Baukrake lauert überall!“

len solchen Monsterbauten eine Schule samt Kindergarten selbstverständlich sein, jede andere „Lösung“ ist kurz-sichtig; kleine Schulen wie Morzg und Gneis platzen aus allen Nähten. Zusätzlich dazukommende Kinder sind dort nicht mehr unterzubringen. Das gleiche Problem war/ist in Lehen absehbar.

Das Verkehrsaufkommen wird sich auch in Morzg vervielfachen, auch wenn das die Politik nicht sehen will. Es ziehen hier nicht nur Ehepaare und Einzelpersonen sondern auch Familien. Die Wege zu Kindergarten und Schule erhöhen noch zusätzlich das Verkehrsaufkommen!

Warum nicht also Schule und Kindergarten in die Wohnsiedlung integrieren? Wurde bei anderen Planungen auch darüber nachgedacht, einen Platz zu schaffen? Bisher nicht!

Ähnlich wird die zukünftige Problematik in Gneis und Morzg sein, die diese Bereiche nachhaltig verändern.

Lehen ist ein trauriges Beispiel für eine total verfehlte Stadtplanung! Viele Politiker, die jemals hier wohnten, haben unseren Stadtteil (möglicherweise fluchtartig) verlassen. Keiner, der ein solches Bauvorhaben „durchzieht“, will seine Kinder in Schule

oder Kindergarten in unserem Viertel wissen. Warum wohl?

Sollte das gar am hohen Anteil von Menschen mit Nicht-Deutscher-Muttersprache liegen? Oder gar an den vielen Schadstoffen, die unsere „gute“ Luft „verbessern“ wie Dieselruß, Reifenabrieb oder Feinstaub. Liegt es etwa daran?! Oder wegen des Drogenhandels im Lehener Park, der durch Giftverkäufer mit Asylbescheid „gesichert“ ist?

Der leidgeprüfte Bürger sieht sich immer mehr von der Politik im Stich gelassen und bei solchen Veranstaltungen überwiegt das Gefühl der Beschwichtigung, bei dem die Politik – siehe Riedenburg und andere große Bauvorhaben – letztendlich trotzdem über die Bürger „drüberfährt“. Die Vorschläge der Bürger bleiben unberücksichtigt.

Manches Viertel in unserer Stadt verkommt immer mehr zu einer Trabantensiedlung mit gesichtslosen Schachtelbauten und hässlichen Zementkästen und einer graulichen Fassadengestaltung – überall ist der Stadtschutz in Pension gegangen – leider.

Der Gestaltungsbeirat wird seinem Namen schon lange nicht mehr gerecht.

Es müsste in „Verunstaltungsbeirat“ umbenannt werden. Denn in seiner neuen Titulierung wird er in jedem Fall seinem Namen in vollem Umfang gerecht.

Annelise Vogl, Salzburg



Massiv betroffen: Ortskern von Morzg mit der kleinen Schule

Soll eine zweite Riedenburg werden: Das Feld am Dossenweg

Foto: Markus Tschopp

Foto: Honzak